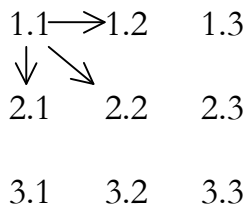


Prof. Dr. Alfred Toth

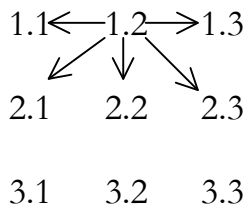
Der 48-Graph der semiotischen Selbstumgebung

1. Zunächst bringe ich die bereits in Toth (2010) behandelten Selbstumgebungen der 9 Subzeichen:

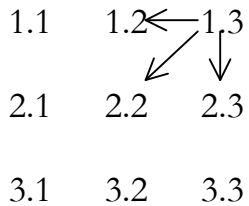
Selbstumgebung des Qualizeichens (1.1):



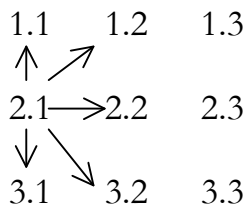
Selbstumgebung des Sinzeichens (1.2):



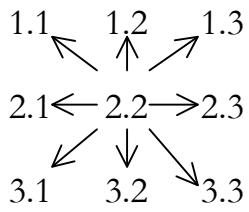
Selbstumgebung des Legzeichens (1.3):



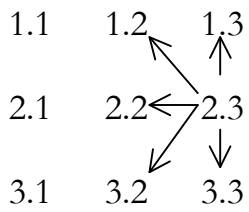
Selbstumgebung des Icons (2.1):



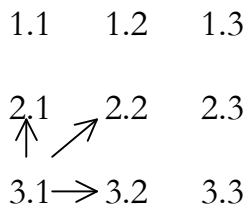
Selbstumgebung des Index (2.2):



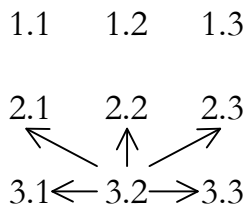
Selbstumgebung des Symbols (2.3):



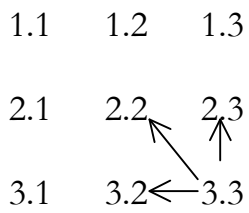
Selbstumgebung des Rhemas (3.1):



Selbstumgebung des Dicents (3.2):



Selbstumgebung des Arguments (3.3):



2. Man kann nun diese Selbstumgebungen zu einem eigenen Graphen der semiotischen Selbstumgebung zusammenfassen. Dabei sollte man sich im Klaren sein, dass nach Peirce das semiotische Universum ja insofern abgeschlossen ist, als es keine Operation gibt, durch welche Zeichenverknüpfungen plötzlich bei Objekten landen. Das ‐Universum der Zeichen‐ ist also sozusagen nicht durch ‐Objektsbrocken‐ durchsetzt. Das Ergebnis der Zusammenfassung der Teilgraphen der semiotischen Selbstumgebungen zum Graphen der semiotischen Selbstumgebung ist denn auch ein Graph, der aus vier symmetrischen Teilgraphen besteht, der allerdings keine transitiven Relationen aufweist:

$$1.1 \rightleftharpoons 1.2 \rightleftharpoons 1.3$$

$$\Downarrow \nearrow \swarrow \nwarrow \Downarrow \nearrow \swarrow \nwarrow \Downarrow$$

$$2.1 \rightleftharpoons 2.2 \rightleftharpoons 2.3$$

$$\Downarrow \nearrow \swarrow \nwarrow \Downarrow \nearrow \swarrow \nwarrow \Downarrow$$

$$3.1 \rightleftharpoons 3.2 \rightleftharpoons 3.3$$

Dieser 48-Graph besitzt also 2 mal 8 = 16 äussere und 2 mal 16 = 32 innere Kanten und gehört mit seiner für die Semiotik relativ interessanten Struktur in die Sammlung der v.a. in Toth (2008) behandelten semiotischen Graphen.

Bibliographie

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008
 Toth, Alfred, Dekomposition und Selbstgrenzen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2010)

20.1.2010